

dz DAVOSER ZEITUNG

Di Tafaasari – ünshi Ziitig

STEUERPRAXIS
BERATUNGEN - ERBTEILUNGEN -
ORGANISATIONEN - SCHREIB-
ARBEITEN - VERWALTUNGEN

tel. 081 416 56 40

CLAUDE MONNARD
7265 DAVOS WOLFGANG



UNABHÄNGIGE LOKALZEITUNG UND AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE DAVOS

«Graduate School» in Davos

Noch fehlt der letzte Entscheid, doch die Chancen stehen sehr gut, dass die Bündner Regierung bald die Verordnung zum im Herbst 2012 beschlossenen Gesetz über Hochschulen und – Forschung (GHF) in Kraft setzen wird und damit die Grundlage zur «Graduate School Graubünden» legt.

Barbara Gassler

Damit könnte es zu einer weiteren Aufwertung des Forschungsplatz Davos kommen, wie sie bereits mit der Schaffung einer Innovationsplattform in Aussicht steht (siehe letzte Ausgabe). «Mit dem Namen «Graduate School Graubünden» wollen wir uns bewusst für den ganzen Kanton einsetzen. Doch aus der Tatsache, dass von den etwa 550 in Graubünden tätigen Forschern achtzig Prozent in Davos ansässig sind, ergibt sich der Stellenwert von allein», sagt Professor Dr. Erich Schneider, Geschäftsführer der Academia Raetica, der Interessenvertretung der Universitäten Forschung und Lehre in Graubünden. Die Idee, in Graubünden eine speziell auf Doktorierende und Post-Doktorierende zugeschnittenen Aus- und Weiterbildung anzubieten, zählt zu den von Academia Raetica schon lange gehegten Wünschen und floss auch in die Botschaft zum vor gut einem Jahr verabschiedeten Gesetz über Hochschulen und Forschung ein. Dementsprechend machte man sich sogleich an die Arbeit. «Die «Graduate School Graubünden» besteht als rechtliche Einheit bereits und ist im Handelsregister eingetragen. Auch wurden schon Verträge mit der Universität Zürich und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ETH abgeschlossen. Weitere kommen hoffentlich bald dazu», schaut Schneider optimistisch in die Zukunft.



Erich Schneider freut sich auf die «Graduate School».

bg

Ballung in Davos

Etwa 120 Doktoranden und Postdoktoranden, also Forscher ganz am Anfang ihrer Laufbahn, arbeiten zu jedem beliebigen Zeitpunkt an den Davoser Instituten. «Diese «Graduates» beschäftigen sich während ihrer drei bis vier Jahre dauernden Doktorandenzeit mit mehreren Projekten und produzieren dabei etwa drei bis vier Publikationen. In der akademischen Welt sind das wichtige Leistungsausweise, auch für die Institute», erklärt Schneider deren Bedeutung abseits des Wirtschaftlichen. Doch würden die jungen Forschenden selber noch Aus- und Weiterbildung benötigen. «Da setzt die «Graduate School» an. Vor Ort sollen fachübergreifende Informationen angeboten werden, was

für sie den Standort Davos zusätzlich attraktiv macht.» Denn bis anhin mussten lange Anreisezeiten in Kauf genommen werden, wollte man sich etwa orientieren, wie eine fachliche Publikation zu schreiben, oder worauf bei Projektabrechnungen zu achten ist. Von den Angeboten erhofft man sich ausserdem hochkompetente Fachkräfte in der Region zu behalten. «Netzwerke zu schaffen ist eine weitere wichtige Aufgabe der «Graduate School», erklärt Schneider weiter. «Netzwerke des Forschernachwuchses untereinander, aber auch zu hier ansässigen Unternehmen. Natürlich mit der Idee, dass daraus fruchtbare Zusammenarbeiten resultieren.» In der Vorstellung der Verantwortlichen kann im Rahmen der «Graduate School» sogar

gewisse fachliche Weiterbildung nach Davos geholt werden. «Was spricht dagegen, wenn über fachspezifische Themen an den Instituten referiert wird und sich diese gleichzeitig dem akademischen Nachwuchs präsentieren können?» fragt Schneider und fügt an: «Die Infrastruktur ist dort vorhanden, und wenn das nicht reicht, gibt es ein ausgezeichnet ausgerüstetes Kongresszentrum.» Um den Informationsfluss zwischen den einzelnen Standorten sicher zu stellen, und im Hinblick auf die Umsetzung der «Graduate School» hat der Geschäftsführer der Academia Raetica bereits jetzt Einsitz im übergeordneten «Graduate Campus» der Universität Zürich.

Nationale Vernetzung

Mit der «Graduate School» soll der Forschungsplatz Davos ausserdem noch stärker Teil der nationalen Forschungszene werden. «Einige Institute sind schon bei der ETH oder der Universität Zürich eingebunden, aber es wird eine Zusammenarbeit mit weiteren Universitäten in der Schweiz angestrebt.» Wichtig sei ausserdem, dass die im Kanton geleistete Forschung mehr öffentliche Beachtung finde. «In Graubünden selber realisiert man allmählich, welchen Schatz wir hier haben. National fehlt dieses Bewusstsein noch.» Noch wartet man auf das Startzeichen aus Chur. Doch bei der Academia Raetica ist alles bereit. «Wir rechnen damit mit dem Kanton eine Leistungsvereinbarung abzuschliessen zu können und dadurch die Grundfinanzierung der «Graduate School» sicher stellen zu können.» Weitere Mittel sollen über Sponsoren generiert werden.

Auf Seite 2 äussert sich Regierungsrat Martin Jäger zur «Graduate School»